

Laibacher Zeitung.



Nr. 139.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 20. Juni

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2m. 80 fr., 3m. 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1872.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Juli 1872 beginnt ein neues Abonnement auf die „Laibacher Zeitung.“ Durch einen reichen und mannigfaltigen Inhalt, durch sorgfältige Redaction des politischen Theiles, durch eingehende Behandlung aller wichtigen Tages-Fragen in Original-Artikeln von unterrichteter Seite, insbesondere durch thatsächliche und kurze Berichterstattung über alle hervorragenden Neuigkeiten des In- und Auslandes, durch Besprechung der materiellen Landesinteressen, durch schnelle Mittheilung thatsächlicher Provinz- und Local-Angelegenheiten, durch Besprechung wichtiger Fragen aus dem Gebiete der Literatur, Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Nationalökonomie, denen die „Laibacher Zeitung“ auch fortan ihre Spalten bereitwilligst öffnen wird, durch die Mittheilung von Original-Telegrammen über alle wichtigen Ereignisse, durch Feuilletons theils belehrenden, theils unterhaltenden Inhaltes, durch Eröffnung einer neuen Rubrik „Stimmen aus dem Publicum“ zur Kundgebung der Wünsche und Beschwerden werden wir, wie bisher, bemüht sein, unserem Blatte ein allgemeines Interesse zu sichern. Die vollinhaltliche Mittheilung der wichtigsten Reichs- und Landesgesetze, Ministerial- und Landes-Verordnungen, wodurch die Anschaffung von Separat Ausgaben erspart wird; die Schnelligkeit, mit welcher die Verhandlungen des Reichsrathes, Landtages, Gemeinderathes, aller Vereine und Corporationen gebracht werden, dürften der „Laibacher Zeitung“ den Vorzug vor anderen Blättern sichern. Die Besprechung in allen Rubriken wird eine gemessene und leidenschaftslose, endlich die äußere Form eine anständige sein.

Wir ersuchen schließlich alle Freunde unseres Vater- und Heimatlandes, alle Freunde des Fortschrittes auf der Bahn der Staatsgrundgesetze um ihre geistige und materielle Mitwirkung zur Erfüllung unseres Programmes, damit die „Laibacher Zeitung“ ein Gemeingut des gesammten Heimatlandes werde. Wir unsererseits werden Alles aufbieten, um die Verwirklichung dieses vollen patriotischen Programmes zu erzielen.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert:

Ganzjährig mit Post, unter Schleifen versendet	13 fl. — fr.	Ganzjährig für Laibach, in's Haus zugestellt	12 fl. — fr.
halbjährig dto. dto. dto.	7 " 50 "	halbjährig dto. dto. dto.	6 " — "
ganzjährig im Comptoir unter Couvert	12 " — "	ganzjährig im Comptoir offen	11 " — "
halbjährig dto. dto.	6 " — "	halbjährig dto. dto.	5 " 50 "

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Laibach, im Juni 1872.

Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Juni d. J. dem Landesgerichtspräsidenten in Wien Dr. Franz Ritter Scharf Schmid von Adlerkreu in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und ausgezeichneten Dienstleistung den Freiherrnstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Juni d. J. den Maler Eduard Ritter v. Lichtensfels zum Professor der Specialschule für Landschaftsmalerei an der Akademie der bildenden Künste in Wien allergnädigst zu ernennen geruht. **Stremayr m. p.**

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Ludwig Ladenburg, Paul Schiff, Franz Ritter v. Leitenberger, Ephrussi und Comp., Bonwiller und Comp., Karl v. Gonzenbach, Emil v. Anacker und Dr. Ludwig Kunwald die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Lebens- und Rentenversicherungsgesellschaft „der Bund“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

IV. Verzeichnis

der für den Fond der Weltausstellungs-Commission für Krain gezeichneten Beiträge:

	fl.	fr.
Von Herren Tschinkel's Söhne in Laibach	100	—
vom Herrn Andreas Mallitsch in Laibach	25	—
vom Herrn Anton Globocnik in Strassisch	20	—
durch Herrn k. k. Bezirkshauptmann Franz Schönwetter in Pittai von mehreren k. k. und Eisenbahnbeamten, sowie Steuerträgern in Pittai	20	—
vom Ausschilfscaffa-Berein in Laibach	50	—
Diesu laut der früheren Verzeichnisse	1245	30
Summe	1460	30

Was mit dem Ausdrucke des Dankes zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Vom Executiv-Comité der Weltausstellungs-Commission für Krain.

Laibach, am 19. Juni 1872.

Der Präsident:

Carl v. Wurzbach m. p.

Der ständige Referent:

Kothar Fürst Metternich m. p.

Journalstimmen über das Landwehrgesetz.

Die Wiener Journale vom 17. d. treten in unterschiedener Weise für die Regierungsvorlage, betreffend die Novelle zum Landwehrgesetz, in die Schranken.

Die „Tagespresse“ schreibt: „Heute ist es an der Verfassungsparthei, das Wort einzulösen, mit welchem sie dem Programme des Ministerpräsidenten seinerzeit zugestimmt. Es ist überdies eine Ehrenpflicht, wenn das Haus nicht sich selbst desavouiren will. Denn als die Thronrede mit Recht die Nothwendigkeit der Entwicklung unserer Landwehr betonte, fand dieser wohlbegründete Wunsch in der Adresse des Abgeordnetenhauses warmen, patriotischen Wiederhall. Auch in der Art und Weise, wie der in der Adresse bereits gebilligte Gedanke zur Ausführung gelangt, liegt kein Grund zu Schwierigkeiten. Die gegenwärtige Vorlage steht nicht nur im Einklange mit den Principien des geltenden Wehr-Gesetzes, sie wird auch von Sachverständigen als ihrem Zwecke vollkommen entsprechend anerkannt. Parteipflicht und patriotisches Interesse gebieten also der Majorität des Hauses gleichmäßig, der Regierungsvorlage ihre Zustimmung zu erteilen.“

Der „Sonn- und Feiertags-Courier“ begrüßt das Schlussvotum des Landwehrausschusses auf das freudigste, vermag aber die Bedenken nicht zu unterdrücken, welche die im Ausschusse beliebten Aenderungen an der Gesetzesvorlage bei allen Fachmännern hervorrufen müssen. „Zwei Momente — schreibt das genannte Blatt — sind es vornehmlich, welche uns von so weittragender Bedeutung für das Institut der Landwehr zu sein scheinen, daß wir noch im letzten Augenblicke unsere Stimme erheben wollen, um selbe dem Abgeordnetenhause bei seiner Beschlußfassung wärmstens ans Herz zu legen. Die Regierungsvorlage wurde bereits mit Zustimmung des Landesvertheidigungsministers dahin abgeändert, daß von dem Etat der Stabsofficiere ein Sechstel Oberste, ein Sechstel Oberstlieutenants, ein Drittel Majore und Hauptleute sein sollen. Mit dieser Beschränkung noch unzufrieden ist man so weit gegangen, dem Minister vorzuschreiben, daß von dem letzten Drittel der Stabs-officiere, welches der Majors- und Hauptmannscharge zugeordnet ist, wieder nur die Hälfte Majore sein dürfen. Abgesehen davon, daß eine so sehr ins Detail der Dienstverhältnisse eingreifende Normirung wohl keine Aufgabe der Gesetzgebung sein dürfte, will es uns auch unpassend erscheinen, gleich vom Hause aus den eventuellen Aspiranten für Stabsofficiersposten in der Landwehr die Thore zu schließen, bevor sie noch ordentlich geöffnet sind. Ähnlich wie hinsichtlich der Stabsofficierfrage — fährt das genannte Blatt fort — sei der Auspruch hinsichtlich der Cavalleriecadres vorgegangen. Der Landesvertheidigungsminister soll im Kriegsfall 25 Landwehrescadronen zur Armee stellen, und man gewährt ihm nicht einmal für je zwei der aufzustellenden Escadronen einen kleinen

Cadre, bestehend aus einem Officier, einem Unterofficier und einigen Dragonern. In der That, bescheidener konnte der Minister nicht sein, als er dies mit seiner Vorlage war. Wie soll denn in zehn Tagen eine Landwehrcavallerie auf die Beine kommen, wenn nicht einmal der kleine Cadre von $\frac{1}{2}$ Officier, $\frac{1}{2}$ Unter-Officier und zwei Dragonern per Escadron bewilligt wird?“

Auch die „Neue Wochenschrift für Politik und Volkswirtschaft“ gibt der Zuversicht Ausdruck, daß die laufende Session nicht werde vertagt werden, ohne einen weiteren Programmpunkt der Regierung, die Stärkung der Armee durch endliche Organisirung der Landwehr, zum Abschluß gebracht zu haben.“

Reichsrath.

16. Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 17. Juni.

Präsident Se. Durchlaucht Fürst Karl Auerstperg eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Auf der Ministerbank: Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Banhans und Dr. Unger.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Der Präsident widmet dem verstorbenen Herrenhausmitgliede Fürsten Camillo Rüdiger v. Starhemberg einen warmen Nachruf.

Es folgen Mittheilungen über sanctionirte Gesetzesentwürfe, eine Interpellation, betreffend die Regelung des Privatsecretes, ein Antrag, betreffend die Organisirung der theologischen Facultät, die Zuweisung mehrerer Gesetzesentwürfe und Petitionen an die competenten Commissionen.

R. v. Pipitz berichtet über die Jahresberichte der Staatsschulden-Controls-Commission vom 13. März und 9. November 1870. Nach dem Antrage der Finanz-Commission wird der Inhalt der Jahresberichte unter Anerkennung der Pünktlichkeit, Gewissenhaftigkeit und Hingebung der Controls-Commission zur Kenntnis genommen.

Das hohe Haus faßt hierauf mehrere Beschlüsse, betreffend die Staatsschulden-Controle, die Anlehenbetheiligungen bei Bahnen und der Donauregulirung, die 80 Millionen Staatsschuld an die österr. Nationalbank, und nimmt die Gesetze, betreffend das Lottericanalen für Kroatien, die Gebührenvorschriften bei Notariatsacten, die Herstellung von Locomotiveisenbahnen von Krüma-Rajzenhain, Bogen-Meran, Tarnom-Peluchow, Klostergrab-Pirna, Brüx-Mulde, Pilsen-Eisenstein, Pilsen-Georgenstadt an.

Nach vorgenommener Wahl von Commissionen-Mitgliedern schließt die Sitzung.

47. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 17 Juni.

Präsident R. v. Hopfen eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 30 Min.

Auf der Ministerbank: Se. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident Fürst Adolf Auersperg, Ihre Excellenzen die Herren Minister Freiherr v. Lasser, Freiherr de Pretis, Dr. v. Stremayr, Dr. Glaser, Ritter v. Chlumetzky, Dr. Unger, Oberst Horst.

Nach Verlesung des Protokollles werden die eingelaufenen Petitionen den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Hierauf beantwortet Se. Exc. der Herr Finanzminister die Interpellation, welche in der Sitzung vom 21. Februar d. J., betreffend die 80-Millionen-Schuld an die Bank, gestellt wurde. Se. Exc. betont: „Die k. k. Regierung hält an der Ueberzeugung unerschütterlich fest, daß die 80-Millionen-Schuld an die Nationalbank, wofür die dargeliehenen Noten thatsächlich ebenso in Ungarn wie in den übrigen Theilen des österreichisch-ungarischen Reiches circuliren, auf Grund des noch heute unverändert zu Recht bestehenden Gesetzes vom 27. December 1862 und des Uebereinkommens mit der Nationalbank vom Jänner 1863 das gesammte Reich gleichmäßig belastet, und von dieser Ueberzeugung wird die Regierung bei den Verhandlungen geleitet sein, welche, wenn nicht früher, spätestens im Jahre 1874 gepflogen werden müssen, um das Verhältnis zur Nationalbank zu regeln.“

Die Abg. Dr. v. Plener und Dr. Prestel beleuchten diese Bankfrage näher.

An der Debatte über das Landwehrgesetz betheiligen sich weiter die Abgeordneten Dr. v. Berger, Dr. Rechbauer, Graf Lamberg, Freih. v. Wächter, Kuh, Seidl und der Berichterstatter Freih. v. Tinti.

Der Landesverteidigungsminister Oberst Horst erörtert und verteidigt in mit lebhaftem Beifalle aufgenommenener längerer Rede die Regierungsvorlage und sagt zum Schlusse: „Ich kann das Landwehrgesetz, auch wie es heute besteht, nämlich eine zeitgemäße Aufbietung der 25 Cavallerie-Escadronen nicht bewerkstelligen, wenn mir nicht die geringen Mittel und Organe hiefür — und im Ganzen repräsentirt der Geldbetrag die Summe von 66.000 Gulden — gewährt werden. Ein wichtigeres Argument bin ich nicht im Stande ins Feld zu führen. Ich erlaube mir, dies neuerlich zu wiederholen und dem h. Hause auf das Wärmste ans Herz zu legen, diese Cavallerie-Cadres zu bewilligen, u. z. im Sinne des Minoritätsantrages.“

Nach geschlossener Debatte wird der Landwehrgesetzentwurf nach Fassung der Ausschlußmajorität mit dem vom Herrn Landesverteidigungsminister befürworteten Amendement betreffs der Dienstzeitanrechnung bei Unterofficieren in dritter Lesung angenommen, der Antrag, betreffend die Errichtung von Cavallerie-Instructionscadres aber abgelehnt.

Nach Beantwortung einiger Geschäftsfragen wird die Sitzung geschlossen.

Die Lage in Kroatien.

Nach übereinstimmenden Berichten der „Agrarzeitung“ und der tonangebenden ungarischen Blätter scheint in den maßgebenden Kreisen Kroatiens eine ruhigere Anschauung und Erwägung der Lage eingetreten zu sein. Die „Reform“ schreibt:

„Die Majorität ist der Unionspartei gesichert. Unter guten Auspicien beginnt der Landtag seine Thätigkeit. Das königliche Rescript wird beruhigend wirken auf die Gemüther. Die gleichmäßige Stärke der Parteien wird die Leidenschaften mäßigen, die Revision des Ausgleichs ist auf der Basis, welche im vorigen Winter von allen Theilen gebilligt wurde, vorbereitet, und damit der kroatische Landtag eine heilsame Wirksamkeit entfalten, dazu fehlt nichts als — der gute Wille. Erzbischof Michaelovic, der als königlicher Commissar den Landtag eröffnet wird, darf seine zuversichtliche Hoffnung auf eine Bessergestaltung der Dinge aussprechen, denn wenn die gemäßigteren Elemente der kroatischen Nationalen, die Schattirung Krestic-Mazuranic, in Wahrheit so loyal sind, wie sie behaupten, dann kann die kroatische Fraction der Makanez und Boncina nicht verhindern, daß die überwiegende Majorität des kroatischen Landtages in besonnenerer Richtung sich bewege. Die Unionspartei wird in einer Conferenz bei dem Banalocumtinenten Balanovic über die Haltung der unionistischen Majorität berathen, und wir sind überzeugt, daß sie Billigkeit an den Tag legen und der nationalen Minorität annehmbare Bedingungen stellen wird. Auch hören wir, daß die Majorität der Nationalen bemüht sein werde, zu beweisen, daß sie nicht auf der Basis der 65er nationalen Majorität und auch nicht auf der Basis des Septembermanifestes steht, sondern bereit ist, den Unionisten die Hand zu reichen und mit ihnen die Bewirkung der wohlwollenden Intentionen der Regierung anzustreben. Denen, welche diese Lage hervorgerufen, sind wir Worte der Anerkennung schuldig. Es sind dies die Virilisten, die die Bedeutung ihres Privilegiums erkannt und sich bereit erklärt haben, im kroatischen Landtage zu erscheinen. Siebenundzwanzig

unionistische Magnaten haben versprochen, im kroatischen Landtage zu erscheinen, mehrere werden sich diesen anschließen, und so wird die Unionepartei über mindestens fünfundsünfzig Stimmen verfügen, während die Nationalen Alles in Allem einundfünfzig Stimmen haben werden; es ist aber wahrscheinlich, daß die Majorität der Unionisten eine größere sein wird.“ „Reform“ nennt hierauf die Virilisten, die zum Theile trotz ihres hohen Alters oder ihrer zerütteten Gesundheit im kroatischen Landtage erscheinen werden, und sagt zum Schlusse: „Hinsichtlich der Delegation für den ungarischen Reichstag steht die Sache folgendermaßen: „Entweder die Parteien können sich unter einander ausgleichen, dann werden in den ungarischen Reichstag sechzehn dealistische Unionisten und fünfzehn der Rechten angehörige Nationale der gemäßigten Richtung entsendet; oder es kommt ein Compromiß nicht zu Stande, dann werden alle 31 Delegirten Unionisten sein.“

Das Armeegesetz in Frankreich.

Die Nationalversammlung in Versailles beschäftigt sich eifrig mit dem neuen Armeegesetz. Präsident Thiers hat ergrauten militärischen Capacitäten entgegen die fünfjährige Dienstzeit durchgesetzt. Eine nicht minder wichtige Frage ist die beantragte Militärfreiheit für das Lehrpersonale und die mit dem Unterrichtswesen sich befassenden geistlichen Genossenschaften. Der Antrag lautet:

„Vom Militärhause befreit sind:

1. Die Mitglieder des öffentlichen Unterrichtes und die Zöglinge der höheren Normalchule von Paris, welche vor der Auslosung das Versprechen abgegeben haben, sich auf zehn Jahre dem Lehramte zu widmen.

Unter den gleichen Bedingungen zehnjährigen Verbleibens im Lehrfache oder im Staatsdienste:

2. Die Professoren der öffentlichen Taubstummen- und Blinden-Institute.

3. Die Pension genießenden Zöglinge der Schule für lebende orientalische Sprachen und der „Ecole des Chartes“.

4. Die Mitglieder und Novizen der dem Unterrichte gewidmeten, gesetzlich anerkannten und als gemeinnützige Anstalten zugelassenen geistlichen Genossenschaften, sowie die Directoren, Lehrer und Hilfslehrer der von weltlichen Genossenschaften gegründeten oder unterhaltenen Schulen.

5. Die von den Erzbischöfen und Bischöfen bezeichneten Zöglinge, die sich dem geistlichen Amte widmen, und die jungen Leute, welche sonst die theologische Laufbahn in einem der vom Staate unterhaltenen Anstalten gewählt haben, mit der Bedingung, daß sie dem Militärdienste verfallen, wenn sie diese Studien aufgeben, oder wenn im Alter von 26 Jahren die Ersteren nicht in die höheren Orden aufgestiegen sind und die Letzteren nicht die Weihe empfangen haben.“

Politische Uebersicht.

Zaibach, 19. Juni.

Der „Pester Lloyd“ erfährt, daß von Conferenzen betreffs der „Internationale“ noch gar keine Rede sei. Erst am 20. Juni werden die Vorconferenzen beginnen, die Berliner Conferenzen aber erst im September anfangen. — Wie man dem „Pesti Naplo“ aus Wien unter dem 16. d. M. schreibt, wird die Regierung in einer der nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses auch die Interpellation der galizischen Abgeordneten beantworten. Sie wird nach dem Correspondenten die Interpellanten vor Allem an die Haltung erinnern, welcher die Regierung im Verfassungsausschuß anlässlich der Debatten über die galizische Resolution beobachtete, eine Haltung, welche beweise, wie fest die Regierung an dem auf Galizien Bezug nehmenden Programm der Thronrede halte. Was das Gerücht anbelangt, daß die Polen aus dem Reichsrath treten werden, so bemerkt der Correspondent, daß ein solcher Schritt keineswegs in den Absichten der Polen liege, die doch so viel gelernt haben, um einzusehen, daß sie hiedurch ihre Hoffnungen auf immer vereiteln und nur ihren Gegnern Waffen in die Hand liefern würden.

Die Erfolge, welche die Deak-Partei durch die Wahl des Minister-Präsidenten Grafen Conhay und des Ministers Szyach errungen, werden nicht ohne Einfluß auf den Verlauf der Wahlen in Ungarn sein. Von 16 Wahlen sind 13 dealistisch, 3 oppositionell. — Die Verhandlungen zwischen den Parteien in Agram sind trotz einzelner Schwierigkeiten im guten Gange; gegenwärtig verhandeln dieselben über die Verifications- und Aemterfrage.

Die Civilisirung der Militärgrenze schreitet rasch vorwärts. Jener Theil derselben, welcher unmittelbar zu Ungarn gehört, wird binnen Kurzem vollständig mit dem Mutterlande verschmolzen werden, und ist, wie „P. N.“ erfährt, zur Regelung der Deputirtenwahlen in diesem Landestheile ein Gesetzentwurf in Vorbereitung. Gleich nachdem dieser Gesetzentwurf im Reichstage verhandelt und sanctionirt sein wird, werden in diesem Landestheile die Deputirtenwahlen stattfinden. Wie das genannte Blatt erfährt, wird das neue Comitatus den alten Namen dieses Gebietes erhalten und „Comitatus Balko“ genannt werden.

Der deutsche Reichstag genehmigte am 17. d. das Gesetz über die französische Kriegsschädigung in endgültiger Abstimmung und trat sodann in die zweite Berathung der Regierungsvorlage, betreffend die Aufenthaltbeschränkung für die Jesuiten, sowie der Abänderungsanträge der liberal-conservativen Parteien und der Resolution Bölls über die Einführung der obligatorischen Civil-Ehe und die Ordnung der Civilstands-Register ein. Arstin spricht gegen das Gesetz überhaupt, Gerstner (Fortschrittspartei) gegen die Jesuiten, aber auch gegen die Regierungsvorlage und gegen die Amendirung, welche nur die katholischen und nicht auch die protestantischen Jesuiten treffen. Redner meint, die gesetzliche, liberale Regelung des Unterrichtswezens und die Einführung der bürgerlichen Ehe sei die schärfste Waffe gegen die Jesuiten. Der bairische Minister Häusle hebt gegenüber Arstin hervor, daß nur das Vereins- und Niederlassungsrecht zu den bairischen Reservatrechten gehören, ersteres durch die Vorlagen nicht berührt werde und die Frage betreffe der in Baiern jetzt niederlassungsberechtigten Redemptoristen durch den Bundesrath zu erledigen ist. Die §§ 1 und 2 der durch die Anträge der conservativ-liberalen Partei abgeänderten Vorlage wurden bei namentlicher Abstimmung mit 183 gegen 101 Stimmen und der § 3 mit einem unerheblichen Amendement angenommen.

Bezüglich der Beschaffung der für die Bezahlung der Kriegsschädigung nöthigen Summen, schreibt der Correspondent der „Independance belge“, beabsichtigt die französische Regierung sich mit allen Bankiers von Europa in Verbindung zu setzen und nur eine einzige Finanzoperation vorzunehmen. Die Bankiers würden dann die Zahlungen je nach eintretendem Bedarf leisten. Wie die „Agence Havas“ meldet, nehmen die Verhandlungen über die beschleunigte Räumung der occupirten Gebietstheile einen guten Verlauf, und wird die Lösung dieser Angelegenheit demnächst erwartet. Wie die Sachen stehen, ist alle Aussicht vorhanden, daß eine Einigung über die Modalitäten der Zahlung und der Räumung binnen Kurzem zu Stande kommt. Die deutschen Propositionen entsprechen freilich den Wünschen der Franzosen, welche das ganze occupirte Territorium auf einmal von den Siegern befreit sehen möchten, nicht ganz; sie werden aber von ihnen schon aus dem Grunde für annehmbar befunden werden müssen, weil bessere Bedingungen für sie wohl kaum zu erzielen sein dürften.

Die Ausdehnung, die der Carlism-Aufstand in Spanien trotz Amorovieta neuerdings gewinnt, flößt der Regierung ernstliche Besorgnisse ein. Die ganze Garnison von Madrid ist nach dem Insurrections-Schauplatz beordert worden.

Der Washingtoner Correspondent der „Times“ meldet, daß sich die Regierung der Vertagung des Genfer Schiedsgerichtes ohne Vorlage der Argumente seitens beider Staaten widersetzen werde, weil eine solche Vertagung dem Washingtoner Vertrage zuwiderläuft. Der Cabinets-Präsident wird nach Washington zurückkehren, um die Schiedsgerichts-Frage zu erörtern.

Wiener Weltausstellung 1873.

In der den 13. d. M. abgehaltenen Sitzung der Abtheilung 14 der kais. Commission (Land- und Forstwirtschaft, Wein- und Gartenbau) wurde der Programm-entwurf für die Errichtung einer Kofthalle beraten und genehmigt. — Weiter wurden die Bestimmungen des Programms für das internationale Pferderennen genehmigend zur Kenntnis genommen und beschlossen, daß auf den für die Proben landwirthschaftlicher Maschinen bestimmten Feldern durch die landw.-chem. Versuchstation Versuche mit künstlichen Düngmitteln gemacht werden sollen. — Den 13. d. M. fand eine Sitzung der Abtheilung 3 (Betheiligung der Frauen an der Großindustrie) des Specialcomité für Frauenarbeiten statt. Gegenstand dieser Sitzung bildete die eingehende Berathung des Reglements für die programmgemäß in die Abtheilung 3 fallende Ausstellung der industriellen Arbeiten der Dilettantinnen, welches Reglement auch von der Versammlung angenommen wurde. — Graveure, Eiseleure und verwandte Kunstindustrielle beschlossen, collectiv auszustellen, insbesondere aus der Rücksicht, um die Bedeutung des Graveursfaches zur Geltung und selbständigen Vertretung zu bringen. Die Einzeichnungen zur Collectivausstellung waren in Folge dessen sehr zahlreich. — Die Inschriftenmaler gedenken gleichfalls selbständig und zahlreich auszustellen. Ebenso die Emailleurs und Porzellanmaler. — In den letzten Tagen veranstaltete der Obmann-Stellvertreter der Gruppe 8 der Ausstellungskommission für Wien und Niederösterreich, Herrn Professor Exner, Versammlungen der hervorragenden Vertreter verschiedener Branchen der Holzindustrie und verwandter Gewerbezweige. — Die Versammlung der Anstreicher, Lackirer und Vergolder beschloß einhellig, bei der Wiener Weltausstellung selbständig durch eine Collectivausstellung aufzutreten, und es steht eine rege Theilnehmung in Aussicht. Auch die Versammlung der Fassbindermeister führte zu dem günstigen Resultate, eine Collectivausstellung in Form einer großen Trophäe zu veranstalten. Die Zimmermeister-Genossenschaft faßte den Beschluß, gemeinschaftlich eine photographische Dar-

stellung der Wiener Zimmerwerkplätze ausführen zu lassen. Von Broncewarenfabricanten und Gürtlern haben bisher 38 ihre Beteiligung an der Ausstellung angemeldet. Die Spielwarenhändler erklärten, sich mit ihren besten Erzeugnissen an der Ausstellung betheiligen zu wollen. Die Sonn- und Regenschirmfabricanten, Kammmacher und Bürstenbinder wählten ein eigenes Agitationscomité zur Erzielung zahlreicher Anmeldungen. Am 11. d. M. fand im Genossenschaftshause der Drechsler eine Berathung in Ausstellungsangelegenheiten statt. Die bisher zur Kenntnis gebrachten Anmeldungen erheischen einen Raum von 500 Quadratmetern. Am 12. d. hat im Sale der Gartenbaugesellschaft für denselben Zweck eine Versammlung der Tischlermeister Wiens stattgefunden. Ueber 70 Meister haben sich zur Beteiligung an der Tischler-Collectivausstellung eingezeichnet. Dieses günstige Ergebnis bestärkte das Agitationscomité in der Hoffnung, daß noch eine größere Zahl von Wiener Tischlern der Collectivausstellung beitreten werde. — Dienstag, den 18. Juni fand eine Versammlung der Photographen in Ausstellungsangelegenheiten statt. — Die Abtheilung für Berg- und Hüttenwesen hat eine Collectivausstellung der kärntnerischen Montanindustrie und die Erbauung eines eigenen Pavillons für dieselbe beschlossen. — Die „Sternwitzer Zeitung“ enthält einen zur Beteiligung an der Ausstellung aufmunternden Artikel, in welchem besonders angeregt wird, die Exposition der nationalen Hausindustrie durch Beiträge aus der Bukowina zu unterstützen. — In Frankreich hat das schon kürzlich erwähnte Circular, welches die Regierung in alle Departements verschickte, um zur Beschickung der Ausstellung aufzumuntern, seine Wirkung nicht verfehlt. Die Handelskammern befinden sich in vollster Thätigkeit, um die zahlreichen Anmeldungen entgegenzunehmen und zu sichten. Ueberall rüstet man sich zur Theilnahme an dem großen industriellen Wettkampfe und überwindet mit Energie und Thatkraft die mannigfachen Schwierigkeiten, welche die Folgen des Kriegesjahres noch bieten. Die Pariser Handelskammer hat für die Ausstellungsarbeiten ein eigenes Bureau organisiert. Von Seite der officiellen Ausstellungscommission der französischen Regierung ist ein Reglement für die französischen Aussteller in 20.000 Exemplaren versendet worden. Das eifrige Zusammenwirken Aller läßt erwarten, daß Frankreich den auf den früheren Ausstellungen erworbenen Ruhm seiner Industrie und Kunst aufs Neue befestigen werde. — Der Beschickung der Weltausstellung von Seite Italiens geht in Ancona eine italienische Provincialausstellung voran, welche gewissermaßen als Vorstudie für die italienischen Aussteller dienen soll. Um Reglere über die Weltausstellung, deren Organisation und Gruppeneinteilung zu orientiren, ist von Seite der betreffenden Provincialcommission für die Anconaner Ausstellung ein Programm ausgearbeitet worden, welchem das Reglement und die Gruppeneinteilung der Weltausstellung 1873 zu Grunde gelegt sind. — In der Schweiz geht das Streben des Bundesrathes dahin, die lebhafteste Betheiligung der Eidgenossenschaft an der Ausstellung durch möglichste Erleichterungen, welche den Ausstellern geboten werden, zu erhöhen.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Vertagung des Reichsrathes) wird nicht vor dem 22. d. M. stattfinden.

— (Sport während der Weltausstellung.) In Betreff der während der Weltausstellungs-Periode 1873 abzuholenden Wettfahrten in Wien sind alle Sportkreise in reger Thätigkeit begriffen. Die Zahl der Wettfahrten ist noch nicht bestimmt; aller Wahrscheinlichkeit nach werden es deren drei sein.

— (Bei dem internationalen Congreß) zur Verathung der Gefängnisreform, der am 3. Juli in London zusammentritt, wird die österreichische Regierung durch Herrn Oberstaatsanwalt Hofrath v. Liszt, der gegenwärtig die Strafanstalt Suben inspiziert, vertreten sein.

— (Duell.) Wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, ist Rittmeister Graf Wittrowsky im Duell gefallen. Sein Gegner war der Ulanen-Lieutenant Baron Jablonsky, Sohn des gleichnamigen Feldmarschall-Lieutenants. Feldmarschall-Lieutenant Jablonsky weilte dieser Tage in Wien und nahm eine Audienz beim Kaiser, um die Begnadigung seines Sohnes zu erbitten. Ursache des Duells war ein an und für sich unbedeutender Ehrenhandel.

— (Temperaturrückfälle.) Seit einigen Tagen herrscht in Wien eine für die jetzige Jahreszeit sehr kühle Temperatur, die bei dem herrschenden windigen Wetter um so empfindlicher ist; das Thermometer erreicht kaum mehr als 12 Grad über Null.

— (Grazzer Universität. Se. Majestät der Kaiser haben mit allerhöchster Entschliebung vom 4. d. M. die Herstellung eines eigenen Gebäudes für das physikalische Institut der Grazer Universität nach dem von den Architekten Professor Horchy und Karl Stattler ausgearbeiteten Projecte im Kostenaufwande von 215.000 fl. österr. W. bewilligt.

— (Militärtransporte auf der Südbahn.) Die Generaldirection der Südbahngesellschaft hat sich bittlich an das Reichs-Kriegsministerium gewandt, daß auf der Strecke Wien-Graz-Triest wegen des allda herrschenden sehr starken Personenverkehrs nur im Falle der äußersten Nothwendigkeit zu den Postzügen Militär-Trans-

porte instradirt werden. Das Reichs-Kriegsministerium ging bereitwilligst auf dieses Ansuchen ein und hat angeordnet, daß zu den Postzügen auf der erwähnten Linie nur im Falle der dringendsten Nothwendigkeit Transporte in der Maximalstärke von 50 Mann im Sommer und 60 Mann im Winter instradirt werden und daß diese Transporte überdies so frühzeitig als möglich beim Chef der betreffenden Eisenbahnstation angemeldet werden.

— (Besuch der Bäderorte.) Marienbad zählt derzeit 2901, Karlsbad 7991, Franzensbad 2280, Krupina-Töplitz 636, Töplitz-Schönan 3494, Hall, Oberösterreich, 646, Baden bei Wien 4455, Gleichenberg 1000, Frohnleiten 43, Wildbad Gastein 372, Ischl 611 Badesäfte.

Locales.

Die Agitation gegen die neuen Schulgesetze.

(Fortsetzung.)

Nach der politischen Schulverfassung und noch mehr nach dem Concordate unterstand nämlich das Volksschulwesen ganz der Geistlichkeit.

Der nächste und unmittelbare Aufseher der Schule war Ortsseelsorger, als unmittelbar höherer Aufseher fungirte der Bezirksvikar oder Dechant, und in letzter Linie leiteten und beaufsichtigten die Consistorien der Bischöfe das Schulwesen.

Nun behauptet man, das müsse so bleiben, weil es in dem Verufe der Kirche liege, zu lehren, und die Leitung und Beaufsichtigung des Schulwesens überhaupt ist ein aus der Mission der Kirche an und für sich ergebendes Befugnis derselben. Allerdings hat die Kirche die Mission, zu lehren, allein jene Stelle der heiligen Schrift, die angerufen wird, um zu beweisen, daß die Kirche das ausschließliche Recht zur Leitung des Schulwesens habe, lautet nicht: „Sehet hin und lehret,“ sondern heißt vielmehr: „Sehet hin und lehret die Völker das Evangelium, das ich euch gepredigt habe.“

Die Kirche hat daher allerdings die Mission, zu lehren, aber nur rücksichtlich des Evangeliums, des Religionsunterrichtes; aber daraus folgt nicht, daß nur die Kirche auch jeden andern Unterricht zu erteilen oder wenigstens zu überwachen habe.

Das Befugnis, den Religionsunterricht zu erteilen, wird der Kirche Niemand bestreiten; allein dafür zu sorgen, daß die Kinder weltlichen Unterricht erhalten, damit sie sich zu brauchbaren und tüchtigen Gliedern der staatlichen Gesellschaft heranbilden, das ist ein Befugnis und zugleich eine heilige Pflicht des Staates.

Und nur durch ein Gesetz des Staates, nur durch die politische Schulverfassung war die Kirche in Oesterreich zur Leitung des gesammten Schulwesens gekommen; sie konnte ihr daher auch durch ein Gesetz des Staates wieder abgenommen werden und mußte ihr auch abgenommen werden, weil die Kirche das Schulwesen nicht in einer Weise geleitet hatte, daß es den Erfordernissen der Zeit entsprochen hätte.

Wenn irgend Jemand in Oesterreich freie Hand hatte, zu thun und zu lassen, was er wollte, so war dies die Kirche, insbesondere seit Abschluß des Concordats, wo sie geradezu zu einem Staate im Staate geworden; sie kann also nicht sagen, daß sie Etwas gehindert habe, das Volksschulwesen zu verbessern und zu heben — und doch thut sie es nicht!

Zu noch mehr! — Einst freilich, da schätzte die Kirche Kunst und Wissenschaft, da marschirte die Geistlichkeit an der Spitze der Civilisation, da konnte jeder Staat ihr den Volkunterricht anvertrauen, denn er war in guten Händen; aber heutzutage?

Die Werke eines Copernicus, Galilei, Humboldt, wo müssen wir sie in der Kirche suchen? Nur auf dem Index der verbotenen Bücher, und doch sind gerade die Werke jener Männer die Grundlagen unseres astronomischen und physikalischen Wissens!

Einst besetzte sich die Geistlichkeit der Kunst und Wissenschaft, heute aber hat ein würdiger und einsichtsvoller Priester (der Domdechant Einzel in Leitmeritz) selbst im Abgeordnetenhause hervorgehoben, daß die jetzige Geistlichkeit zum großen Theile hinter den übrigen gebildeten Ständen zurückstehe und daher wenig Einfluß mehr auf Letztere auszuüben im Stande sei!

Könnte und durfte bei dieser Sachlage der Volkunterricht in den Händen der Geistlichkeit belassen werden?

Mußte man nicht vielmehr das Unterrichtswesen in Hände legen, die das ihnen anvertraute Talent, die Geisteskräfte der Jugend nicht mehr vergruben, sondern nutzbringend zu machen suchten.

Nicht der uneigennütigen Sorge um die Schule entspringt daher diese Opposition, sondern lediglich der Tendenz, auch nicht ein Stückerchen der angemessenen Macht aufzugeben, selbst wenn man diese Macht und Befugnis gar nicht zu gebrauchen versteht! — Nicht die Sorge um die Jugend, nicht die Sorge um Religion und Sitte, blos die Sorge um die Macht ist es, welche sie die Reform der Volksschule bekämpfen läßt!

Und diese Macht, sie wird allerdings gefährdet, wenn das Volk nicht mehr in der Dummheit sich erhalten läßt, sondern zu der Einsicht kommt, daß es seine Angelegenheiten besser selbst besorgen kann, als sie ihm vordem von seinen Herren, dem Adel und den Prälaten, besorgt wurden, die wahrlich dessen, was dem Volke noth that, immer zuletzt gedacht, sich selbst aber nie vergessen haben! —

Sie ahnen etwas von der Wahrheit des Sprichwortes: „Wissen macht frei“; und darum muß das Wissen bekämpft, muß der Drang danach niedergehalten werden! —

Sollen aber wir, die Söhne des Volkes, die selbstsüchtigen Pläne Jener unterstützen, die wahrlich des Volkes Interessen nie vertreten haben?

Sollen wir nur darum, damit wieder der Herr Pfarrer und Vicar allein in Schulsachen ein Wort zu sagen haben, unsere neuen Schulgesetze wieder aufgeben und preisgeben? Sicher ist, daß diese Gesetze nicht so vollkommen sind, daß sie gar keine Lücken, gar keine Mängel besäßen; das wird auch gewiß kein Mensch von ihnen behaupten wollen. Sie sind ein gebrechlich Menschenwerk, und nicht wir sind es, welche Unfehlbarkeit für uns in Anspruch nehmen.

(Schluß folgt.)

— (Das gestrige Militär-Concert) im Casinogarten war ziemlich gut besucht. Herr Ehrfeld bringt durch das Arrangement musikalischer Abende in die eingetretene monotone Saison einiges Leben.

— (Der Strik einiger Tischlergesellen) wird wohl — ohne Störung des europäischen Gleichgewichtes — ruhig ablaufen. Die an der Demonstration nicht betheiligten und die vom Lande zugereisten Gesellen arbeiten fleißig fort.

— (Predil-Lack.) Der Ausfall des Abgeordnetenhauses für die Predilbahn hat am 17. d. M. seine letzte Sitzung vor der Vertagung des Abgeordnetenhauses gehabt, und nachdem das Lack Consortium ein neues Anerbieten gemacht hat, nämlich die Bahn über Lack gegen eine 30jährige Steuerbefreiung auszuführen, wodurch ganz neue Gesichtspunkte eröffnet wurden und daher neue Vorarbeiten nothwendig sind, so wird die Regierung erst beim Wiederzusammentritte in der Lage sein, auf Grund dieses neuen Vorschlages die weitere Vorlage zu machen. Die Erledigung des Eisenbahngesetzes bleibt somit bis zur Herbstsession aufgeschoben.

— (Schadenfeuer.) Am 13. d. ist in dem Hause des Wirtschaftsbefizers Johann Arnes in Suha, Bezirk Krainburg, aus einer bisher unbekanntem Ursache Feuer ausgebrochen. Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Arnes sind abgebrannt, waren aber gegen Feuerschaden nicht versichert.

— (Ein Bär) wurde vorgestern in dem ausgebehntem Jagdreviere des Herrn Victor Gallé zu Radmannsdorf geschossen.

— (Aus dem Amtsblatte.) Concurs zur Besetzung der Hilfsämter-Directions-Adjunctenstelle bei dem Klagenfurter Landesgerichte. Gesuche bis 30. d. an das Präsidium dieses Landesgerichtes. — Concurs zur Besetzung einer Forst-Commissärsstelle in Dalmatien mit 600 fl. Gehalt und 400 fl. Pauschale; Gesuche bis 1. Juli l. J. an die k. l. Statthalterei in Zara, und einer Kanzlistenstelle mit 500 fl. Gehalt beim k. l. Bezirksgerichte Gurkfeld, Gesuche bis 3. Juli l. J. an das Kreisgerichtspräsidium in Rudolfswerth.

— (Provinz- und Localnachrichten.) Dem Anton Kauscher, Wirth in Waisbach, Bezirk St. Veit, wurden eine Barschaft von 16 fl. und eine Spindeluhre; dem Grundbesitzer Johann Trampus in Försbach, Bezirk Laibach, Garn, Schweinefleisch und Barschaft, im Gesamtwerte von 37 fl. 27 kr.; dem hiesigen Schneidermeister Karl Plechinger, Kleider Leibwäsche und 3 fl. 75 kr. bares Geld; dem Philipp Jallie in Pognitz, Bezirk Großschätz, Barschaft, Kleidungsstücke und Leibwäsche; dem Schneidermeister Markus Pajbus in Rann Kleidungsstücke, Bett- und Leibeswäsche, im Gesamtwerte von 99 fl. 95 kr.; dem Josef Wfenel in Palič, Bezirk Radmannsdorf, weibliche Kleidungsstücke; dem Carl Volant, in Neudorf 91 Ellen Leinwand; und dem Mühlpächter Andreas Peternel in Labja Kleidungsstücke, Leibwäsche u. s. w. entwendet.

— (Nachbenannte Landwehr-Mannschaft) hat sich der Einberufung theils zu den Waffenübungen, theils zur Ausbildung durch Entfernung an einen unbekanntem Aufenthaltsort entzogen und wurde daher als Deserteur in Abgang gebracht: Franz Kauschel aus Studenc, Bez. Littai; Martin Ribic aus Zirje, Bez. Gurkfeld; Josef Schager aus Offinitz und Johann Stalzer aus Reichenau, Bez. Gottschee; Lorenz Staric aus Lukouf, Bez. Rudolfswerth; Jakob Grahel aus Petersdorf und Georg Maierle aus Vornschloß, Bez. Tschernembl; Martin Volban aus Gradenz und Josef Urlic aus Lukouf, Bez. Rudolfswerth; Anton Grablowitz aus Temenz und Franz Hauptmann aus Liberga, Bez. Littai; Leonhard Gerbez aus Hrib, Johann Kerlovic aus Pug, Florian Binar aus Raunibol und Georg Berberber aus Reintal, Bez. Gottschee; Franz Jurc aus Sittich, Bez. Littai; Johann Fuchs aus Töplitz, Bez. Rudolfswerth; Blasius Zhurt aus Großschätz und Mathias Mihelich aus Soderschitz, Bez. Gottschee; Mathias Koprinc aus Novogora, Bez. Littai; Anton Augustin aus Augustine und Vincenz Kogmann aus Brunevas, Bez. Gurkfeld; Franz Vavpic aus Sorenjovas und Michael Miklavcic aus Samobor, Bez. Rudolfswerth; Georg Staudacher aus Vornschloß, Bez. Tschernembl; Michael Majetich aus Podstene, Bez. Gottschee; Paul Kovacic aus Töplitz, Bez. Littai; Franz Arto aus Reizniz, Bez. Gottschee; Georg Kogmann, aus Gradenschlag, Bez. Tschernembl.

— (Stechbrieflich verfolgt) werden: Barthelma Rothlercher aus Siegersdorf, Bezirk Krainburg; Johann Oblak, Holzarbeiter aus der Umgegend Laibach,

und Johann vulgo Anton Fitz aus Ort, Bez. Gottschee, Urtauber des k. l. 19. Feldjäger-Bataillons, wegen Diebstahl; Josef Grubar aus Großban, Bezirk Landstraß, Urtauber desselben Bataillons, wegen Veruntreuung; Josef Dražem aus Kertina, Bezirk Laibach, wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung und Johann Dermota aus Koprivnik, Bezirk Voitsch, Urtauber des obigen Feldj.-Bataillons, wegen Diebstahl.

(Vincenz Puhly), 38 Jahre alt, zuletzt Maternrecht bei Theodor Stimpf in Deutschdorf, Bezirk Gurktal, verehelicht, Vater von fünf unmündigen Kindern, nach Celechowitz, Bezirk Kremstern in Mähren, zuständig, hat sich am 20. Mai l. J. aus seinem Dienstorte, unbekannt wohin, entfernt.

Stimmen aus dem Publicum.

Nil de nobis, sine nobis.

-r- In der Frage der Unterkrainerbahn ist in den Spalten dieses Blattes in dessen letztern Nummern so zu sagen das erste Wort gesprochen worden, da die wenigen bisherigen kurzen Notizen über diese Bahn den Namen von Besprechungen nicht verdienen, und es hatte sich daher auch das allgemeine Interesse des Gegenstandes bisher nicht bemächtigen können, da es dem größern Republicum nicht des Nähern und Breitem vorgeführt worden war.

Um desto mehr hätte es Pflicht des ersten Besprechers dieses Gegenstandes, dessen Verhältnisse dem Publicum erst eröffnet werden sollen, sein müssen, ein klares, richtiges und vollkommenes Bild der Sachlage demselben vorzuführen, nicht aber das öffentliche Urtheil durch methodisch zusammengestellte, theils unrichtige theils mangelhafte Darstellung der factischen Verhältnisse zu verkrümmern und es vielleicht für eigene Ansichten anticipando gewinnen zu wollen.

Die „Stimme aus dem Publicum“ hat die bestehenden Projecte der Unterkrainerbahn in einer Weise vorgeführt und besprochen, die obige Worte vollkommen verdient. Die „Stimme“ versichert, sie sei aus dem Publicum — unser erster Gedanke war, sie müsse eine Stimme aus der „Wüste“ sein, ohne indeß deshalb die Wahrheit wie jene zu predigen, sondern nur der unterschiedenen Sympathie für Dürrenkrain wegen und ob der zur Schau getragener Unkenntnis der bestehenden Projecte.

Jemand aber, der über einen Gegenstand nicht unterrichtet ist, sollte darüber nicht schreiben und das Urtheil des Publicums irreführen.

Doch würde man sich im gegenwärtigen Falle wahrscheinlich sehr irren, wollte man jener Stimme Unkenntnis zumuthen. Das hohe Maß der Handelspolitik und der Handelsinteressen fremder Länder und Orte, welches so kühn und verwegen, ohne sich um die Nachbarn zu kümmern, über Seisenberg-Berčić nach Ogulin und Karlstadt getummelt wird, die gänzliche Außersichtlassung des Landesinteressen und manches Andere, lassen auf einen Schreiber rathen, der jene Unkenntnis der Projecte mit Methode angewendet hat — kajti — man wünscht es so.

Ich will den Leser nicht weiter bei diesem Capitel aufhalten, er wolle sich gefälligst durch einen Vergleich des Geschriebenen selbst ein Urtheil bilden. Nach der Darstellung jener Stimme aus dem Publicum über die Tracen der Unterkrainerbahn würde man glauben, die ganze Welt sei einig darüber, daß man mit einer Eisenbahn nur durch das Gurktal über Seisenberg bis nach Verčić kommen könne. Von diesem die Wasserscheide der Gurt und Kulpa bildenden Höhepunkte aus gäbe es erst verschiedene Anschauungen über die Weiterführung der Bahn, und da ist eine gewisse Wiener Baubank, die da weiter ein eigenes Project zu machen sich erlaubt hat, das gegen Wütling zu führt, während das andere auf Černembl zu steuert.

Die „Stimme“ verschweigt, daß die zwei Projecte eine viel wichtigere Verschiedenheit darbieten und sich dieselben schon viel früher, gleich ob Weizelburg bei Pudo trennen, indem das eine ins Gurktal gegen Seisenberg, das andere

aber durchs Temenitzthal über Treffen und Rudolfswerth nach Verčić führt, wo beide naturgemäß, als an dem einzigen Uebergangspunkte der Wasserscheide zusammentreffen müssen, um dann wieder auseinander zu weichen, und zwar eines gegen Černembl, das andere gegen Wütling, worauf sich beide in den Richtungen gegen Karlsthal und Josefthal fortsetzen.

Also das Project Laibach-Weizelburg-Treffen-Rudolfswerth-Karlstadt ist der Stimme ganz in der Kehrle steden geblieben, obwohl dieses Project schon in der Broschüre des Consortiums für die Erweiterung des illyr. Eisenbahnetzes vorkommt und als eigenes Project eines andern Consortiums erst jüngst anlässlich einer Interpellation an das Handelsministerium im Reichsrathe in Wiener Blättern und auch in diesem Blatte Erwähnung fand.

Wir nehmen gutmüthig an, jene Stimme sei von irgendwo, wo man von Allem dem nichts gelesen und gehört hat, und wollen uns mit der Genesis dieses Projectes befassen.

(Schluß folgt.)

Eingefendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalescière Du Barry von London.

Beseitigung aller Krankheiten ohne Medicin und ohne Kosten durch die delicate Gesundheitspeife Revalescière du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in anderen Mitteln erspart

Auszug aus 72 000 Genesungen, an Magen-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Nieren-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gesendet werden:

Certificat Nr. 64210.

Reapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Bittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenaufrregung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Binderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalescière versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalescière verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellschaftliche Position wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung.

Marquise de Bréhan.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalescière Chocolatée in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Mohr, in Marburg J. Kollek, in Klagenfurt P. Birnbacher, in Graz Gebirger Oberranzmahr, in Innsbruck Diechtl & Frank, in Linz Haselmayer, in Pest Lörrl, in Prag J. Fürst, in Brünn J. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“)

Wien, 19. Juni. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Der Ministerpräsident beantwortet die Interpellation Grocholski's betreffs der galizischen Resolution, wie folgt: Die Regierung ist vom Amtsantritte an in loyaler Erfüllung der in der Thronrede ausgesprochenen Absichten für die mit den Interessen des Gesamtstaates verträgliche Verständigung offen und entschieden eingetreten und hat bis zur Stunde ihr Vermittleramt nicht aufgegeben, nunmehr sind die diesbezüglichen Ausschuss-Berathungen über die galizische Resolution mit Ausnahme des mit der Wahlreform zusammenhängenden ersten Punktes

zum Abschluß gelangt, und es ist das Elaborat zur Vollberathung reif. Zunächst wird es erforderlich sein, dem Reichsrathe und der Regierung die beruhigende Ueberzeugung zu verschaffen, daß durch die Gewährung der beantragten Zugeständnisse die galizische Resolution definitiv erledigt und hiemit diese Angelegenheit der Absicht und den Worten der Thronrede gemäß wirklich zum Abschlusse gebracht wird; weder die bevorstehende Reichsrathsvertagung, noch die bisher von der Regierung beobachtete Haltung vermögen somit irgendwelche Anhaltspunkte zu bieten für die mannigfachen Deutungen und ersten Besorgnisse, auf welche die Interpellanten hinweisen. Sodann Delegationswahlen, aus Krain gewählt Pölkhar, Graf Barbo als Ersatzmann.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 19. Juni.

Papier-Rente 64.70. — Silber-Rente 72.10. — 1860er Staats-Anlehen 104.30. — Bank-Actien 847. — Credit-Actien 342.10. — London 112.15. — Silber 109.85. — R. l. Münz-Ducaten 5.37. — Napoleonsd'or 8.95

Das Postdampfschiff „Thuringia“, Capitän Nielsen, welches am 29. Mai von Hamburg abgegangen, ist am 11. Juni wohlbehalten in New-York angekommen.

Handel und Volkswirthschaftliches.

Laibach, 19. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 25 Ctr., Stroh 27 Ctr.), 20 Wagen und 1 Schiff (acht Klaster) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with columns for commodity names (Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbrucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linfen, Erbsen, Pisolen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck) and prices in fl. and kr. for different quantities.

Angekommene Fremde.

Am 18. Juni.

Elefant. Pöwensohn, Handelsm., Ungarn. — Cambolo, Postmeister, Trisail — Eißfelder, Bergverwalter, Trisail. — Koschier, k. l. Bezirksrichter, Großlaschitz. — Herold, mit Familie, Adelsberg. — Eisenhädler, Handelsm., Ungarn — Sterniska, Privat, mit Familie, Trisail. — Groß, Verwalter, Steinbrück. — Aichholzer, Commis, Klagenfurt — Stöckl, Cassa-Beamte, Wien. — Kozuh, Dechant, Altsad. — Schilar, Besitzer, Radmannsdorf. — Schulze, k. l. Lieutenant, Wien. — Goritscheg, Pfarrer, Zavorje. Stadt Wien. Plescher, Friedrich, Straßer, Simoli, Zwetlo und Nagl, Kaufm., Wien. — Löwinger, Kaufm., Wien. Sternwarte. Hofevar, Unterkrain. — Marunkič, Sittich. — Pelz, Reifnij. — Pelz, Reifnij.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns for date, time, temperature, wind, and other meteorological data for June 19th.

Bormittags geschlossene Wolkendecke, nachmittags gelichtet, abends heiter und Höhendunst. Das Tagesmittel der Wärme + 15.9°, um 2.6° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmann.

Börsenbericht.

Wien, 18. Juni. Ohne ersichtlichen Grund, nach einigen infolge von starken Realisirungen der Platzspeculation, nach anderen wegen des als bevorstehend angekündigten französischen Anlehens, war die heutige Börse flau. Es fehlte indeß nicht an Papieren, welche auch heute gewannen, und Anlagewerthe blieben durchgängig ziemlich behauptet.

Large financial table with multiple columns for various securities, bonds, and exchange rates, including 'Allgemeine Staatsschuld', 'Wiener Communalanlehen', and 'Kurs der Geldsorten'.